



© Rupert Steiner

Der Entwurf ist in jeweils fünf Stadtvielen („Punkthäuser“) und fünfgeschossige Zeilenbauten gegliedert. Der entstehende Zwischenraum zwischen Punkthäusern und Zeilenbauten bildet den Kern bzw. das soziale Rückgrat der Anlage: Sämtliche angebotenen Gemeinschaftseinrichtungen werden entlang dieser Nord-Süd gerichteten fuß- und fahrradläufigen Erschließungssachse aufgefädelt. Der Weg zur Wohnung soll als Spiel und Kommunikationsbereich genutzt werden, wo man alles sieht oder gesehen werden kann und Anreize zum kurzen Verweilen findet. Hier liegen, neben den Gemeinschafts-, Hobby- und Kinderspielräumen, die attraktiven Waschsalons in Sicht- und Hörweite von Kleinkinderspielplätzen.

Wohnungsmix

Der Wohnungsmix besteht aus Klein-, Mittel- und Großwohnungen in Form von Geschosswohnungen. Darüberhinaus werden flexible, kombinierbare Wohnungstypen angeboten, für Senioren im Erdgeschoss (2-Zimmer Wohnungen mit vorgelagertem Mietergarten). Alle Wohnungen sind zumindest zweiseitig orientiert. Die bis zu 2 m tiefen Freibereiche erstrecken sich meist über die gesamte Wohnungsbreite. Den Wohnungen in den Dachgeschossen werden Dachterrassen vorgelagert. Die Loggiazone aller Bauteile erhält zur öffentlichen Freifläche hin außenliegende Holz-Schiebeelemente. Diese dienen nicht nur als Sonnen- und Sichtschutz, sondern auch dazu, die Privatsphäre auf den Freibereichen sicherzustellen.

Sicherheit und Erschließung

Sämtliche Zugänge und Erschließungsflächen sind allseits einsehbar, natürlich belichtet und übersichtlich. Lichtschlitze führen das Tageslicht in weite Teile der Garage und gemeinsam mit den transparenten Schleusentüren sowie dem Farbleitsystem wird dem Aspekt der Alltagstauglichkeit und Sicherheit Rechnung getragen. Die Allgemeinräume sind an Schnittstellen positioniert, die ständig frequentiert werden müssen, also an Durchgängen oder Stiegenhäusern und so die soziale Kontrolle ermöglichen.

Freiraumkonzept

Zwei Zonen bestimmen den Außenraum: Die westlich anschließende, zentrale und öffentliche Parklandschaft einerseits und die kleinräumlichen, intimen Bereiche innerhalb der Zeilen-Punkt-Struktur. Beide Freiräume fließen ineinander und erfüllen jeweils unterschiedliche Aufgaben mit einem großen, gemeinsamen Ziel: die Förderung sozialer Interaktionen. Geringe Niveausprünge und unterschiedliche Materialien zonieren die Räume. Allen Erdgeschosswohnungen wird ein großzügiger Mietergarten vorgelagert. Um die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Raum unaufdringlich, aber deutlich zu definieren, wird das Mietergarniveau gegenüber

Wohnhausanlage Satzingerweg

Satzingerweg 8a-10
1210 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
königlarch architekten

BAUHERRSCHAFT
Heimbau

TRAGWERKSPLANUNG
Vasko + Partner Ingenieure

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
rajek barosch landschaftsarchitektur

FERTIGSTELLUNG
2011

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSDATUM
27. Januar 2012



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Wohnhausanlage Satzingerweg

dem anschließenden Grünraum um 60 cm angehoben. Für die Einfassungen der Mietergärten wählten die Architekten niedrige Stützmauern aus Beton. Wenige Monate nach Schlüsselübergabe ist zu beobachten, dass Thujaen dort gepflanzt werden, wo hüfthohe Maschendrahtzäune die Mietergärten abgrenzen, wohingegen jene Gärten, die mit den niedrigeren Betonmauern eingefasst sind, frei von Heckenpflanzungen sind. Am Ende ist den Architekten ein Clou mit der niedrigen Einfriedungsmauer gelungen, indem die Mauer den Mietern das notwendige Maß an subjektiver Abgrenzung bereithält und zugleich den Freiraum als zusammenhängende Einheit erlebbar macht.

Maßstäblichkeit als Schlüssel für Identifikation

Die Maßstäblichkeit der Baukörper und die differenzierte Gestaltung der Freiräume führen zu einem hohen Identifikationsgrad mit der Anlage. Das Bebauungskonzept bietet Plätze der Begegnung, Schnittstellen, Treffpunkte, aber auch ruhige Zonen der Kontaktaufnahme. Durch das Angebot an kleinteiligen Strukturen lassen sich leichter nachbarschaftliche Beziehungen aufbauen – eine Grundvoraussetzung für das Gelingen des Projektes. (Text: Architekten, redaktionell überarbeitet Martina Frühwirth)

DATENBLATT

Architektur: königlarch architekten (Claudia König-Larch, Werner Larch)

Mitarbeit Architektur: Stefan Pichlbauer

Bauherrschaft: Heimbau

Tragwerksplanung: Vasko + Partner Ingenieure

Landschaftsarchitektur: rajek barosch landschaftsarchitektur (Isolde Rajek, Oliver Barosch)

Fotografie: Rupert Steiner

Funktion: Wohnbauten

Wettbewerb: 2007

Planung: 2008 - 2011

Ausführung: 2009 - 2011

Grundstücksfläche: 3.577 m²

Nutzfläche: 2.697 m²

Bebaute Fläche: 825 m²



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Wohnhausanlage Satzingerweg

Umbauter Raum: 15.350 m³

AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Generalunternehmer: Strabag

WEITERE TEXTE

Freiraumgestaltung Satzingerweg, next.land, 08.07.2014



© Martina Frühwirth



© Martina Frühwirth



Wohnhausanlage Satzingerweg

Grundriss EG



Grundriss OG1



Grundriss OG4

Wohnhausanlage Satzingerweg



Freiraum



Lageplan